

Zur Wiedergabe der Abtönungspartikeln¹ - Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch – Portugiesisch

Erich Blieberger
Universidade de Lisboa

I. Einleitung

Die Abtönungspartikeln sind relativ bedeutungsarm, sie modifizieren vielmehr nur die Bedeutung autosemantischer Satzelemente. Sie gehören zu denjenigen illokutiven Indikatoren, die Äußerungen auch unabhängig vom Handlungskontext eindeutig(er) machen (vgl. Helbig 1988, 58). Mit Abtönungspartikeln kann der Sprecher eine Annahme, Erwartung oder innere Einstellung ausdrücken. Er kann damit seinen Aussagen eine bestimmte subjektive Tönung geben, auf vorangegangene Äußerungen Bezug nehmen und Zustimmung, Ablehnung, Zweifel, Erstaunen oder Interesse signalisieren.

Die Abtönungspartikeln bilden eine geschlossene Wortklasse. In portugiesischen Grammatiken für deutschsprachige Studierende taucht bisweilen der Terminus *partículas modais* auf (vgl. etwa Hundertmark-Santos Martins 1998, 267). Die Übertragung des Begriffs Modalpartikeln auf das Portugiesische erscheint jedoch problematisch, da die deutschen Modalpartikeln im Portugiesischen kein vergleichbares Paradigma bilden. In diesem Beitrag wird der Terminus *partículas modais* jedenfalls nicht für portugiesische Äquivalente deutscher Abtönungspartikeln verwendet.

¹In der wissenschaftlichen Literatur und in den Grammatiken werden unterschiedliche Termini verwendet: Modalpartikeln, Abtönungspartikeln, manchmal Satzpartikeln und Einstellungspartikeln. Wir halten uns an Helbig (1988), der den Terminus Abtönungspartikeln verwendet.

Modalität ist in jeder Sprach- und Kulturgemeinschaft unterschiedlich gewichtet. Daraus ergibt sich in vielen Fällen eine Größendivergenz der Übersetzungseinheiten. Modalität wird auch in jeder Sprach- und Kulturgemeinschaft mit heterogenen Mitteln ausgedrückt und die Tendenz, Modalität explizit zum Ausdruck zu bringen, ist unterschiedlich stark ausgeprägt. Es ist naheliegend, dass im Deutschen, in dem eine große Vielfalt von Partikelwörtern zur Verfügung steht, Modalität oft expliziter ausgedrückt wird als etwa im Portugiesischen, in dem der Anteil an Lexemen, die modale Komponenten aufweisen, geringer ist. “In der Tat gilt die deutsche Sprache als besonders partikelreich im Verhältnis zu anderen Sprachen. Dieser Umstand führt zu Schwierigkeiten bei der Übersetzung der deutschen Partikeln, weil diese zumeist keine direkten Äquivalente in anderen Sprachen haben”. (Helbig 1998, 11)

Im Portugiesischen steht den deutschen Abtönungspartikeln ein heterogenes Inventar an modalen Indikatoren gegenüber, die allein oder zusammenwirkend Wiedergabemöglichkeiten ergeben können. Dazu zählen nicht nur lexikalische Mittel, sondern auch kontextuell-pragmatische Indikatoren, wie die Intonation, die im Deutschen oft keine wichtige Rolle spielt, da die Modalität zumeist bereits durch Lexeme deutlich zum Ausdruck kommt. “Unter Umständen kann kulturspezifisches Verhalten in der einen Kultur verbal, in einer anderen non-verbal signalisiert werden”. (Reiß/Vermeer 1991, 33f.) Das bedeutet, dass die Möglichkeit, deutsche Abtönungspartikeln mit lexikalischen Mitteln wiederzugeben, nicht immer gegeben sein muss bzw. dass auch Nullentsprechungen als adäquate Entsprechungen angesehen werden können, sofern die Modalität auf andere Art und Weise zum Ausdruck gebracht wird.

Zählungen haben ergeben, dass auf 100 deutsche Partikeln im Französischen nur 65 Lexeme kommen (vgl. Helbig 1988, 11). Selbstverständlich sollen daraus keine Rückschlüsse auf das Portugiesische gezogen werden. Dafür müssten verschiedene Textsorten auf das Vorkommen von Partikelwörtern hin untersucht werden. Immerhin kann aber festgestellt werden, dass in der portugiesischen Übersetzung von Daniel Kehlmanns Roman *Die Vermessung der Welt* gut ein Drittel der im Original

vorkommenden Abtönungspartikeln - zur Wiedergabe anderer Partikelwörter können hier keine Angaben gemacht werden - keine lexikalische Entsprechung hat.

Die deutschen Abtönungspartikeln stellen aber nicht nur deshalb ein Übersetzungsproblem dar, weil es im Portugiesischen oft keine direkten Entsprechungen in Form von spezifischen Lexemen gibt, sondern auch aufgrund ihrer hohen Frequenz.

Polly: Was heißt das, fünf Minuten! Das ist ja ganz unsinnig. Fünf Minuten! Das kann man doch nicht sagen. Das ist doch nicht so einfach. Das ist doch ein Abschied für ewig [weil Mac aufgehängt wird]. Da gibt es doch eminent viel zu sagen zwischen Mann und Frau [...]. Wo ist er denn?
Smith: Na, sehen Sie ihn denn nicht? (Brecht 1998, 301)

Im Portugiesischen würde dieser Textabschnitt in hohem Maß überladen und unidiomatisch wirken, würde sich ein Übersetzer hier ausschließlich für lexikalische Entsprechungen entscheiden.

Im Folgenden soll versucht werden zu veranschaulichen, ob und mit welchen sprachlichen Mitteln die Abtönungspartikeln *schließlich*² und *denn* - eine eingehende Untersuchung aller Übersetzungen von Abtönungspartikeln würde sicherlich den Rahmen dieses Beitrags sprengen - in der portugiesischen Übersetzung von Daniel Kehlmanns Roman *Die Vermessung der Welt* wiedergegeben wurden. Für *schließlich* haben wir uns entschieden, weil es als Abtönungspartikel eine scharf abgrenzbare Funktion hat und im Portugiesischen mit *afinal* eine isolierbare Entsprechung zugeordnet werden kann. Interessant finden wir die Frage, ob tatsächlich immer mit *afinal* übersetzt wurde, oder ob auch alternative Entsprechungen verwendet wurden. *Denn* wurde für die Analyse gewählt, weil damit verschiedene Sprechereinstellungen ausgedrückt werden können (vgl. Helbig 1988, 105ff.). Dementsprechend groß ist die Vielfalt der möglichen Entsprechungen. Adäquate Wiedergabemöglichkeiten ergeben sich erst nach Ermittlung der Gewichtung der Sprechereinstellungen im jeweiligen

²Bei nichttemporaler Bedeutung ist die Zuordnung von *schließlich* umstritten. Im Duden (1999) figuriert es als Adverb, Helbig (1988) ordnet *schließlich* den Abtönungspartikeln zu, wenn es der Begründung und Erklärung aufgrund vorhandener Erfahrungen dient. Wir halten uns an Helbig.

kontextuellen Umfeld. Um halbwegs zuverlässige Angaben über die Frequenz der Entsprechungen für *denn* machen zu können, wird nach jeder Beispielanalyse darauf hingewiesen, ob die jeweilige Wiedergabemöglichkeit auch in der Übersetzung von Erich Hackls Erzählung *Abschied von Sidonie* gewählt wurde. Intonatorische und prosodische Mittel, die mangels eines geeigneten Beschreibungsinstrumentariums nur schwer fassbar sind, bleiben ausgeklammert, wenn die jeweiligen modalen Faktoren bereits in den lexikalischen portugiesischen Entsprechungen zum Ausdruck kommen.³ Es wird auch untersucht, wie hoch die Wiedergabefrequenz der anderen im Text vorkommenden Abtönungspartikeln ist. Von besonderem Interesse erscheint die Frage, welche Lexeme mit gewisser Regelmäßigkeit als funktionale Äquivalente deutscher Abtönungspartikeln gewählt wurden.

Die Entscheidung für den Roman *Die Vermessung der Welt* fiel aus persönlichem Interesse. Daniel Kehlmann beschreibt darin mit Fantasie und viel Humor das Leben der beiden Wissenschaftler Alexander von Humboldt und Carl Friedrich Gauß, ihre Gratwanderung zwischen Scheitern und Erfolg, Lächerlichkeit und Größe. Der Text weist einen ziemlich hohen Anteil an Abtönungspartikeln auf.

Ein längerer Dialogtext wurde bewusst nicht gewählt, weil die Anzahl der Nullensprechungen in dieser Textsorte erfahrungsgemäß sehr hoch ist.

II. Korpusanalyse⁴

1. Schließlich

Schließlich kommt als Abtönungspartikel nur in Aussagesätzen vor, ist erststellenfähig⁵ und immer unbetont. *Schließlich* dient der Erklärung und Begründung auf der

³ Für *ja* und *doch*, die frequentesten Abtönungspartikeln des Deutschen, haben wir uns deshalb nicht entschieden, weil sie sehr oft unübersetzt blieben.

⁴ In der Korpusanalyse werden folgende Abkürzungen verwendet:

AaS – Adeus a Sidonie

AvS – Abschied von Sidonie

DH – Dicionário Houaiss da Língua Portuguesa

DLPC – Dicionário da Língua Portuguesa Contemporânea

MM – A Medida do Mundo

VW – Die Vermessung der Welt

⁵ Die meisten Abtönungspartikeln sind nicht erststellenfähig. (vgl. Helbig 1988, 26)

Grundlage vorhandener Erfahrungen und gibt die Einstellung des Sprechers wieder, dass ein bestimmter Umstand keinesfalls unberücksichtigt bleiben darf, da dieser Umstand alles erklärt (vgl. Helbig 1988, 199). In der VW kommt *schließlich* fünfmal als Abtönungspartikel vor.

1. Wiedergabe von *schließlich* mit *afinal*

(Gauß erklärt seinem Lehrer Bartels, dass er in seinem Alter noch keinen Vergil-Kommentar schreiben könne.)

Aber dafür sei ja noch Zeit, er sei schließlich erst neunzehn. (VW, 85)

Mas para isso ainda havia tempo, afinal só tinha dezanove anos. (MM, 63)

Hundertmark-Santos Martins (vgl. 1998, 267f.) zufolge zählt *afinal* neben *assim* und *mesmo* zu denjenigen Wörtern, die je nach ihrer Funktion als Adverbien oder als *partículas modais* vorkommen. Im DLPC findet man folgende Angaben: *Afinal* “usa-se para realçar que alguma coisa é certa, é verdadeira ou é evidente e que se deve ter presente, não ser esquecida” (107, Eintrag 4) und “no fim de tudo e em conclusão” (107, Eintrag 2). Diese Funktionen entsprechen denen von *schließlich*. Die Übersetzung von *schließlich* mit *afinal* ist hier unproblematisch.

Schließlich wurde dreimal mit *afinal* übersetzt (vgl. auch VW, 42 / MM, 33 und VW, 123 / MM, 89).

*Ja*⁶ wurde an dieser Stelle nicht übersetzt. Durch den Gebrauch von *ja* zeigt der Sprecher hier, dass der Inhalt der Aussage seiner Meinung nach auch dem Gesprächspartner bekannt ist und dass er sich bewusst zu etwas Bekanntem äußert. Das Portugiesische ist hier wohl nicht so redundant wie das Deutsche: Es ist nicht notwendig, einen Sachverhalt als bekannt zu signalisieren, der dem Gesprächspartner ohnehin bekannt ist [dass noch genug Zeit ist, weil Gauss erst neunzehn Jahre alt ist]. Ähnliches gilt im Übrigen auch für die Übersetzung der Abtönungspartikel *doch*, wenn die Funktion Rekurs auf Bekanntes zum Tragen kommt (zu *ja* und *doch* vgl. S. 13 – 15).⁷

⁶ Als Abtönungspartikel wird *ja* vor allem in der gesprochenen Sprache verwendet. Es kann aber durchaus auch in der Literatursprache vorkommen, bisweilen sogar gehäuft. An dieser Stelle sei nur an Thomas Bernhards Komödie *Alte Meister* (ein Prosatext) erinnert, in der der Autor etwa 160mal *ja* als Abtönungspartikel verwendete.

⁷ Bei *doch* schwingt im Gegensatz zu *ja* ein leichter Vorwurf mit. (vgl. Helbig 1988, 112)

2. Wiedergabe mit der weitgehend idiomatisierten Wendung *não é assim tão + Adj.* (Gauß und Humboldt stellen fest, dass ihre Kutsche bereits abgefahren ist.)
Dann eben zu Fuß, sagte Humboldt. Es sei schließlich nicht weit. (VW, 259)
Então vamos a pé, disse Humboldt. Também não é assim tão longe. (MM, 188)

Die Übersetzerin hat sich hier für die weitgehend idiomatisierte Wendung *não é assim tão + Adj.* entschieden, zweifellos bei aller morphosyntaktischen Verschiedenheit gegenüber dem Original eine elegante Lösung. Im Deutschen ist Humboldts gewichtiges Argument [der alles erklärende Umstand], mit dem er Gauß dazu bewegen möchte, zu Fuß zu gehen, die Tatsache, dass es nicht weit ist. Im Portugiesischen wirkt Humboldts Argument, dass es nicht weit ist [*não é assim tão longe*], beschwichtigend. Egal ob der Sachverhalt auf die eine oder andere Weise ausgedrückt wird, es läuft auf dasselbe hinaus, da Humboldt nur ein Argument vorbringt, also keine Argumente gegeneinander abgewogen werden [mit *afinal* wäre das Argument ausschlaggebend]. Die modale Komponente kommt hier durch das Zusammenwirken von *assim* und *tão* zum Tragen. *Assim* (adv.) “usa-se como modalizador em construções negativas” (DLPC, 387, Eintrag II. 1) und es wird verwendet, “para intensificar a ideia contida no verbo ou no adjetivo”.⁸ (DLPC, 387, Eintrag II. 2). Auch *tão* “indica intensidade” (DLPC, 3513, Eintrag II.). *Também* hat hier bloß eine konversationssteuernde, konnektierende Funktion, “sendo praticamente vazio de sentido” (DLPC, 3508, Eintrag 4).

Die Wendung kann jedoch nur in negierten Aussagesätzen als Entsprechung für *schließlich* verwendet werden.

Schließlich ist es weit.

*É assim tão longe.

Eben gehört zu denjenigen Abtönungspartikeln, die oft nicht explizit wiedergegeben werden (vgl. S. 13ff.). Im obigen Beispielsatz wurde *eben* jedoch übersetzt. *Então* (“em tal caso” [DH, 1161, Eintrag 2]) ist nicht nur die Übersetzung für *dann* (in diesem Fall), sondern auch für *eben*. Mit *eben* wird ausgedrückt, dass die Handlung, zu der

⁸ *Longe* ist ein Adverb. In aller Regel steht jedoch ein Adjektiv.

aufgefordert wird, die Konsequenz aus einem unabänderlichen Geschehen ist (vgl. Helbig 1988, 121). Mit *então* (“já que assim é” [DLPC, 1438, Eintrag 4]) kann auch signalisiert werden, dass eine Alternative deshalb vorgeschlagen wird, weil bestimmte Umstände als unabänderlich hingenommen werden müssen.⁹

3. Fehlinterpretation: *schließlich* – *finalmente*

(Gauß war jahrelang als Landvermesser tätig. Hier spricht er über eine Gegend, die niemand so gut kennt wie er. Er hat sie nicht nur in ausgedehnten Fußmärschen erkundet, sondern auch vermessen und alle Daten auf einer Karte fixiert.)

[...], er kannte diese Gegend besser als irgend jemand, schließlich hatte er all dies auf der Karte fixiert. (VW, 268)

[...], conhecia a zona melhor que ninguém, finalmente havia fixado tudo aquilo num mapa. (MM, 193)

Schließlich wird hier nicht temporal, sondern modal verwendet. Mit *schließlich* wird hier nicht ausgedrückt, dass Gauß all dies [die Messdaten] nach den Vermessungen auf der Karte fixierte, sondern signalisiert, dass er die Gegend am besten kannte, weil er und kein anderer es war, der alles auf der Karte fixierte. Möglicherweise begann er bereits vor dem Abschluss der Vermessungen, alles auf der Karte zu fixieren.

Vielleicht hat sich die Übersetzerin hier durch die Erststellenfähigkeit von *schließlich* als Abtönungspartikel fehlleiten lassen.

4. Ein problematischer Fall? (*immerhin* - *afinal* / [*schließlich* - *afinal*])

(Ein Straßenjunge überbringt einen aus dem Polizeigefängnis geschmuggelten Zettel mit Informationen von Gauß' Sohn. Humboldt ist die Situation unangenehm.)

Das sei wirklich nicht angenehm, sagte Humboldt. Er sei immerhin Staatsbeamter. (VW, 248)

Isso é de facto muito desagradável, comentou Humboldt. Afinal, ele era funcionário do Estado. (MM, 180)

Die Grundbedeutung von *immerhin* ist *besser als nichts* (vgl. Helbig 1988, 163). *Immerhin* kann aber auch ein Synonym der Abtönungspartikel *schließlich* (Duden 1999,

⁹ *Eben* tritt nicht immer gemeinsam mit dem Adverb *dann* auf, wenn zu einer Handlung aufgefordert wird, die sich als Konsequenz aus einem vorhergehenden Geschehen ergibt. Tritt *eben* allein auf, bietet sich ebenso *então* als Wiedergabemöglichkeit an: Bleib eben zu Hause! – Então fica em casa!

Bd. 4, 1914, Eintrag c)) sein, oder nur “auf einen zu beachtenden [Neben]umstand” (ibid. [sic]) hinweisen.

Humboldt ist die Situation unangenehm, weil er Staatsbeamter ist. Hier bleibt im Original allerdings offen, ob es sich bei Humboldts Funktion im Staatsdienst bloß um einen (wichtigen) Grund [einen zu beachtenden (Neben)umstand] für sein Unbehagen handelt, ob es dafür also auch andere ebenso wichtige oder sogar noch wichtigere Gründe gibt, oder ob es sich um den ausschlaggebenden Grund [den alles erklärenden Umstand] handelt. Würde der Satz *Er sei schließlich Staatsbeamter* lauten, wäre Humboldts Funktion im Staatsdienst unzweifelhaft der ausschlaggebende Grund, warum ihm die Situation unangenehm ist. Die Übersetzung mit *afinal* wäre unproblematisch.

Wie dem auch sei, *afinal* ist hier auf jeden Fall auch eine adäquate Entsprechung für *immerhin*, da es als Synonym von *schließlich* betrachtet werden kann.

Zu den Übersetzungen mit *afinal*

Übersetzungen mit *afinal* wären in allen Fällen möglich. Die Lösung mit der Wendung *não é assim tão + Inf.* ist sicherlich eine interessante Alternative.

2. Denn

Denn kommt als Abtönungspartikel vor allem in Entscheidungs- und Ergänzungsfragen vor, bisweilen auch in Ausrufesätzen. *Denn* kann betont oder unbetont sein, eine Frage mit *denn* kann höflicher, verbindlicher, natürlicher und freundlicher wirken, der Ausdruck von Erstaunen, Überraschung, innerer Anteilnahme, Ungeduld, Ärger und Zweifel kann mit *denn* eindeutig gemacht werden, es kann Zustimmung suggeriert werden. *Denn* kann auch als Indikator für den Sprechhandlungstyp Vorwurf fungieren und Fragen dahingehend steuern, dass vom Hörer eine Rechtfertigung, eine Erklärung oder Zustimmung erwartet wird. In Ergänzungsfragen kann mit betontem *denn* auf Vorhergehendes Bezug genommen werden, wenn der Sprecher keine befriedigende Antwort erhalten hat (vgl. Helbig 1988, 105ff. und Duden 1999, 785). *Denn* kommt in der VW 25mal vor, in AvS 16 mal.

5. Wiedergabe von *denn nun* mit *mas ... afinal ... então*

(Humboldt hat ausführlich von seiner Südamerikareise und seinem Begleiter Bonplan¹⁰ erzählt. Gauß weiß jedoch noch immer nichts über Bonplans Schicksal.)

Was sei denn nun wirklich mit diesem Bonpland passiert? (VW, 224)

Mas, afinal, o que se passou então com esse tal Bonpland? (MM, 164)

Mit *denn* wird hier Interesse, Ungeduld und ein leichter Vorwurf signalisiert, mit *nun* ebenfalls Ungeduld und ein Vorwurf. Mit *nun* wird zudem nachdrücklich darauf hingewiesen, dass die gewünschten Informationen im vorangegangenen Redebeitrag nicht enthalten waren, dass der Sprecher die Informationen jetzt endlich bekommen möchte (vgl. Helbig 1988, 188). Die Wiedergabe ergibt sich hier aus dem Zusammenwirken von *mas*, *afinal* und *então*.

Im DLPC und im DH gibt es keine Hinweise darauf, dass mit *afinal* ein Vorwurf oder Ungeduld ausgedrückt werden kann. Bei Hundertmark-Santos Martins heißt es immerhin, dass mit *afinal* zum Ausdruck gebracht werden kann, “dass zwischen dem, was man [...] erwartete [Informationen über Bonplans Schicksal], und dem, was tatsächlich eingetreten ist [Humboldt hält die Informationen zurück], eine Diskrepanz besteht” (vgl. 1998, 267). Eine ähnliche Funktion hat hier die Kojunktion *mas*, denn sie hat eine adversative Grundfunktion und “indica restrição, objecção ou oposição ao que anteriormente se afirmou”. (DLPC, 2395, Eintrag 1) Mit dem Adverb *então* kann die hier im deutschen Fragesatz zum Tragen kommende Illokution am besten wiedergegeben werden, denn *então* wird in Fragesätzen verwendet, “em que se solicita determinada opinião ou explicação”. (DLPC, 1438, Eintrag 3)

Einmal wurde *denn* mit *afinal* wiedergegeben (vgl. VW, 8 / MM, 9), zweimal mit *mas* (vgl. VW, 105 / MM, 76 und VW, 154 / MM, 113), einmal mit *então* (vgl. VW, 219 / MM, 160). Der Übersetzer von AvS hat *denn* sechsmal mit *então* übersetzt. Zurückzuführen ist dieses Missverhältnis nicht nur auf die unterschiedliche Gewichtung der Modalität, sondern auch auf stilistische Vorlieben der Übersetzer (vgl. Korpusbeispiel 12).

¹⁰ Aimé Bonplan war Alexander von Humboldts Begleiter auf dessen Forschungsreise durch Südamerika.

In der VW ist die Abtönungspartikel *nun* nur in einem Kontext isolierbar. In der MM wurde dafür eine Nullentsprechung gewählt. (vgl. S. 14)

6. Wiedergabe mit *mesmo* und dem *futuro do pretérito*¹¹

(Humboldt und Bonplan besteigen in Spanien einen Berg. Humboldt erkundet jede Höhle bis in die hinterste Kammer. Einheimische halten die beiden für Götzenanbeter und bewerfen sie mit Steinen. Bonplan wird verletzt.)

Er [Bonplan] begann sich zu wundern. Ob das denn nötig sei, fragte er, [...]
(VW, 42)

Começou a ficar admirado. Aquilo seria mesmo necessário, perguntou [...]
(MM, 33)

Bonplan zieht hier die Notwendigkeit, auf dem Berg herumzuklettern, in Zweifel. Er ist wohl schon verärgert. Im Portugiesischen können modale Faktoren mit dem *futuro do pretérito* ausgedrückt werden, denn “em certas frases interrogativas e exclamativas” wird es verwendet, “para denotar surpresa ou indignação”. (Cunha/Cintra 1984, 461) Es kann auch gebraucht werden, um Zweifel, Unsicherheit, Bescheidenheit oder Höflichkeit zum Ausdruck zu bringen (vgl. Hundertmark-Santos Martins 1998, 135). Zusätzlich wurde hier das Adverb *mesmo* verwendet. *Mesmo* (Adv.) bedeutet hier “na realidade, de modo efectivo” (DLPC, 2448, Eintrag 3), “podendo associar-se à noção de dúvida”. (DH, 1903, Eintrag 13. 1. 1)

Das *futuro do pretérito* und das Adverb *mesmo* sind hier sicherlich adäquate Entsprechungen für *denn*.

An einer anderen Stelle wurde *denn* nur mit dem *futuro do pretérito* wiedergegeben (vgl. VW, 85 / MM, 63). Schließlich wurde einmal bei Vergangenheitsbezug auf das *futuro de pretérito composto* zurückgegriffen (... sei denn das nötig gewesen? - ..., teria sido necessária tal coisa? [vgl. VM, 295 / MM, 213]), das auch Modalität (incerteza) [vgl. Cunha/Cintra 1984, 463] transportieren kann.

7. Wiedergabe mit der Verbalphrase *haver de + Inf.*

¹¹ Da der Tempusgebrauch beim Sprachenpaar Deutsch – Portugiesisch unterschiedlich ist, werden hier die in der *Nova Gramática do Português Contemporâneo* (Cunha, C. und Cintra, L. 1984) verwendeten Termini *futuro do presente*, *futuro do presente composto*, *futuro do pretérito* und *futuro do pretérito composto* übernommen und nicht die deutschen Bezeichnungen verwendet.

(Die Beilegung eines Streits verzögert Humboldts und Bonplans Weiterfahrt.)

Aber sie müßten doch weiter. [...] Was solle er [Bonpland] denn machen?

(VW, 118)

Mas precisavam de prosseguir. [...] O que havia de fazer? (MM, 86)

Mit *denn* wird Bonplans Ratlosigkeit zum Ausdruck gebracht. Die Übersetzung mit der Verbalperiphrase *haver de + Inf.* bietet sich hier geradezu an. “Das Portugiesische drückt den Aspekt, die Art und Weise der Handlung sehr oft durch Verbalperiphrasen explizit aus. [...] Im Deutschen steht [...] eine Partikel” (Hundertmark-Santos Martins 1998, 215). In Entscheidungs- und Ergänzungsfragen drückt *haver de + Inf.* einen Zweifel oder Unsicherheit [Bonpland weiß nicht recht, was er machen soll] aus (vgl. Hundertmark-Santos Martins 1998, 131).

Auch der Übersetzer von AvS hat sich einmal für *haver de + Inf.* entschieden (vgl. AvS, 22 / AaS, 23).

8. Wiedergabe von *meinen + denn* mit *concordar* (+ Verbalperiphrase *ir + Inf.*)

(Ein Leutnant fragt Gauß nach seiner Meinung zum spanisch-französischen Bündnis. Gauß antwortet nicht. Der Leutnant ist davon überzeugt, dass dieses Bündnis Österreichs Ende bedeutet.)

Ob er denn nicht meine, fragte der Leutnant, das werde Österreichs Ende sein? (VW, 97)

Não concordava que isso ia ser o fim da Áustria? (MM, 72)

Der Leutnant suggeriert Gauß, dass dieser aufgrund der Umstände [spanisch-französisches Bündnis] eigentlich seine Meinung [Österreichs Ende] teilen müsste. Er erwartet Gauß’ Zustimmung. Signalisiert wird das mit der Abtönungspartikel *denn*. Im Portugiesischen hat sicher die Anwesenheit von *denn* die Übersetzerin dazu veranlasst, *meinen* nicht mit einem Verb des Sagens wie etwa *pensar* oder *considerar* wiederzugeben. *Concordar* ist nicht die Entsprechung für *meinen*, sondern für *meinen + denn*. Mit dem verneinten Verb *concordar* wird Zustimmung suggeriert.

Hier spielt auch der Tempusgebrauch im Nebensatz eine gewisse Rolle. Mit der Verbalperiphrase *ir + Inf.* kann der Sprecher nicht nur zum Ausdruck bringen, dass ein Ereignis in naher Zukunft eintreten wird, sondern auch kundtun, dass sich dieses

Ereignis seiner Meinung nach mit Sicherheit zutragen wird (vgl. Hundertmark-Santos Martins 1998, 220).

9. Wiedergabe von *woher denn* mit *porquê* + *replicar*

(Gauß meint, das Glück komme ihm wie ein Rechenfehler vor und fragt dann seine Frau, ob er etwas Falsches gesagt habe.)

Aber woher denn, antwortete sie. (VW, 149)

Mas porquê, replicou ela. (MM, 109)

Im Deutschen wird mit der umgangssprachlichen festen Wendung *woher denn!* eine vorangegangene Behauptung oder Frage mit Nachdruck verneint. Im Portugiesischen erfolgt die Verneinung mit dem Verb des Sagens, denn *replicar* “marca oposição, contestação ao que foi dito ou escrito” (DLPC 3200, Eintrag 2). Allein mit dem Fragepronomen *porquê* könnte eine kategorische Verneinung nur über die entsprechende Intonation erreicht werden.

Replicar ist jedoch kein umgangssprachlich verwendetes Verb, *porquê* ebenso wenig ein umgangssprachlich verwendetes Fragepronomen.

10. Wiedergabe mit *é que* + *Personalpronomen*

(Es ist schon spät. Bonpland wacht gerade auf, Humboldt ist schon ungeduldig.)

Dann wachte er auf, weil Humboldt ihn an der Schulter rüttelte und fragte, worauf er denn warte. (VW, 167)

Depois acordou, porque Humboldt lhe abanou o ombro e perguntou de que é que ele estava à espera. (MM, 122)

É que ist vor allem in der Umgangssprache ein häufig eingesetztes Sprachmittel der Emphase. Durch die Verwendung von emphatischen Personalpronomina kann der Partnerbezug verstärkt oder explizit auf diejenige Person hingewiesen werden, über die gesprochen wird. Ebenso wie mit *é que* wird eine Bekräftigung der Äußerung bewirkt.

Die Wiedergabe ergibt sich hier aus dem Zusammenwirken von *é que* und *ele*.

Modalität wird jedoch weder mit *é que* noch mit Personalpronomina ausgedrückt.

Immerhin kann aber festgestellt werden, dass illokutive Akte (hier Ungeduld) mit *é que*

und / oder einem emphatischen Personalpronomen über die entsprechende Intonation leichter ausgedrückt werden können.

Zweimal hat die Übersetzerin nur ein emphatisches Pronomen verwendet (vgl. VW, 125 / MM, 91 und VW, 43 / MM, 33) einmal nur *é que* (vgl. VW, 167 / MM, 122). Der Übersetzer von AvS hat einmal *é que* verwendet (vgl. AvS, 25 / AaS, 25), einmal ein nachgestelltes emphatisches Pronomen herangezogen (vgl. AvS, 111 / AaS, 106 und Korpusbeispiel 12).

11. Wiedergabe mit *olhar* (im Imperativ) + *Personalpronomen*

(Gauß möchte seinem Sohn auf die Schulter klopfen, gibt ihm jedoch eine Ohrfeige, die noch dazu ein wenig fest ausfällt, und fragt ihn dann:)

Wie stehst du denn da, ... (VW, 194)

Olha como tu estás, ... (MM, 141)

Denn dient hier als Indikator für den Sprechhandlungstyp Vorwurf. *Olha* “usa-se no imperativo para introduzir um enunciado para o qual se quer chamar a atenção” (DLPC 2659, Eintrag 11). Ein Vorwurf kann mit dem Verb *olhar* im Imperativ, einem Personalpronomen und der entsprechenden Intonation gut ausgedrückt werden.

12. *denn ... denn ...denn – ela ... Nullentsprechung ... então*

(Dieser Beispielsatz stammt aus AvS.)

... und dem Kind zuzurufen, was es denn in dem Zug mache, wohin es denn fahre, wo denn Hans und Josefa seien (AvS, 111)

E gritar para a criança o que fazia ela no comboio, para onde ia, onde estavam, então, Hans e Josefa (AaS, 106)

In diesem Beispielsatz wird deutlich, wie groß der Einfluss des individuellen Stils bei der Übersetzung von Abtönungspartikeln ist. *Denn* kommt hier dreimal in der gleichen Funktion vor, wurde aber ebenso oft mit unterschiedlichen sprachlichen Mitteln übersetzt.

Der Übersetzer hat sich beim ersten *denn* für ein nachgestelltes emphatisches Personalpronomen entschieden, dann eine Nullentsprechung gewählt und schließlich das dritte *denn* mit *então* übersetzt. Sicher wären hier auch andere Lösungen möglich,

jedoch könnten weder drei verschiedene Adverbien verwendet werden noch könnte man ein und dasselbe Adverb (etwa *então*) dreimal hintereinander benutzen. Der Satz würde geradezu hoffnungslos überladen und unidiomatisch wirken.

13. Nullentsprechungen

Die Übersetzerin der *Vermessung der Welt* hat sich in 9 Fällen für eine Nullentsprechung entschieden. Eine deutliche Tendenz zu Nullentsprechungen scheint dann gegeben zu sein, wenn Fragen mit der Abtönungspartikel *denn* bloß freundlicher, natürlicher oder höflicher wirken sollen - bzw. wenn der Übersetzer das so interpretiert - und Faktoren wie Ungeduld oder Zweifel nicht wirksam werden bzw. nicht prävalent sind. Das Portugiesische scheint bei solchen Äußerungshandlungen in der Regel mit der entsprechenden Intonation auszukommen.

Frequenz der sprachlichen Mittel zur Wiedergabe von *denn*

Die Analyse hat gezeigt, dass das Portugiesische über ein heterogenes Inventar an Ausdrucksmitteln für die Wiedergabe der Abtönungspartikel *denn* verfügt, das von lexikalischen Elementen über Tempora und Verbalperiphrasen bis hin zu Emphasemitteln wie *é que* und Personalpronomina reicht. Ob es sich um frequente oder okkasionelle Mittel handelt, kann hier nicht geklärt werden, da nur zwei Texte untersucht wurden. Immerhin kann aber festgestellt werden, dass beide Übersetzer die Verbalperiphrase *haver de* + Inf., *é que*, emphatische Pronomina und das Adverb *então* verwendeten, das für die Übersetzung von *denn* doch zu den häufigeren Mitteln zählen dürfte. Tempora, die modale Faktoren transportieren können, wurden in der MM immerhin dreimal eingesetzt, ebenso das Adverb *mas*.

III. Wie die anderen Abtönungspartikeln übersetzt wurden¹²

¹² Mit Ausnahme von *schließlich* und *denn* werden hier alle in der *Vermessung der Welt* vorkommenden Partikelwörter berücksichtigt, die im *Lexikon deutscher Partikeln* (Helbig 1988) als Abtönungspartikeln verzeichnet sind.

Nicht berücksichtigt werden Wiedergaben mit Verben, die auch Partikelfunktionen mittransportieren können. Aus Gründen der Übersichtlichkeit bleiben auch einige Entsprechungen ausgespart, die erst aus

1. Übersetzungen

Wie die folgende Zusammenstellung zeigt, wurden auch die meisten anderen Abtönungspartikeln mit sehr heterogenen Mitteln übertragen.

ABER:

aber ja - pois claro, aber ja - isso mesmo, na aber sicher doch – certamente que sim

AUCH:

Nullentsprechung

DOCH:

afinal (4), afinal de contas, contudo, finalmente, já, mesmo, sempre, Nullentsprechungen (26) / dabei sei es ihm doch bestimmt gewesen – embora fosse para tal que ele estava destinado / das sei doch etwas – isso sim, é que era bom / das sei doch kein Zustand – que situação / es sei doch nicht weiter schlimm – não custava assim tanto / ja doch – realmente / na aber sicher doch – certamente que sim / sicher doch – certamente que sim / Verbalperiphrasen (haver de + Inf., ir + Inf.)

EBEN:

até, é que (2), então, Nullentsprechungen (6) / dann eben – então (2) / eben das – o mesmo / eben davon – era disso que / eben deshalb – e era por isso que / nicht eben + Adj. – não ... lá muito + Adj. / nun eben - 0

EIGENTLICH:

afinal (2), é que, na verdade (4), Nullentsprechung / eigentlich nicht mehr - já nem / doch eigentlich ganz + Adj. – até muito + Adj.

ERST:

erst recht wissen – saber primeiro

GERADE:

precisamente, Nullentsprechung

IMMERHIN:

afinal (3), ainda assim (2), ao menos, apenas, contudo, mesmo assim, pelo menos (3), sempre, Nullentsprechung

JA:

já (6), na verdade, emphatisches Pronomen, Nullentsprechungen (17) / da ja – já que / dafür war er ja + Part. II - era para isso mesmo que + pretérito mais-que-perfeito / er habe es ja nicht gewollt – não era ele que queria / ja doch – realmente / Verbalperiphrase (ir + Inf.)

NUN:

Nullentsprechung / ja nun - pois bem / denn nun – mas, afinal ... então / nun eben – 0

einem größeren Zusammenhang heraus erkennbar werden. Wenn es für den gedanklichen Nachvollzug notwendig erscheint, wird auch der übersetzungsrelevante Kontext berücksichtigt. Die Zahlenangaben hinter den Entsprechungen beziehen sich auf die Wiedergabehäufigkeit. Hinter Lexemen, die nur einmal als Entsprechungen herangezogen wurden, steht keine Häufigkeitsangabe.

NUN EINMAL:¹³

Nullentsprechung / da ... nun einmal – já que / so sei es nun einmal – era assim mesmo

OHNEHIN:

emphatisches Pronomen, Nullentsprechungen (2)

SCHON:

afinal, já, Nullentsprechungen (8) / schon gar nicht – ainda muito menos / wenn schon – já que / Verbalperiphrasen (haver de + Inf., ir + Inf.)

ÜBERHAUPT:

de modo geral, Nullentsprechungen (3) / überhaupt kein + Subst. – não ... + Subst. algum / überhaupt nur mehr – já só / und überhaupt – além do mais

IM ÜBRIGEN, ÜBRIGENS:

aliás (3), de resto (2), Nullentsprechung

WOHL:

certamente, então, será que, Nullentsprechungen (8) / so ... wohl auch nicht – também não ... bem assim / unendlich kompliziert wohl – embora infinitamente complicado

2. Frequente oder okkasionelle Mittel?

Diese Zusammenstellung zeigt ebenso deutlich wie die Analyse der Sätze, in denen *denn* vorkommt, dass die deutschen Abtönungspartikel im Portugiesischen in der Regel keine direkten Äquivalente haben.

Nur zwei Entsprechungen wurden viermal verwendet (*afinal* für *doch*, *na verdade* für *eigentlich*), nur vier dreimal (*afinal* und *pelo menos* für *immerhin*, *aliás* für *übrigens* / *im übrigen*, *então* für *eben* bzw. *dann eben*), alle übrigen gar nur ein- bis zweimal.

Öfter als erwartet wurde ein und dasselbe Lexem als Entsprechung für verschiedene deutsche Abtönungspartikel verwendet (z. B. *afinal* für *doch*, *eigentlich*, *immerhin*, *schon*).

Eine hohe Diversifikation der sprachlichen Mittel ist vor allem bei nuancenreichen Abtönungspartikeln feststellbar, deren unterschiedliche Funktionen je nach Kontexteinbindung in unterschiedlicher Stärke zum Tragen kommen können (vor allem *doch*). Gar nicht selten wird ein und dieselbe Abtönungspartikel anscheinend auch dann mit unterschiedlichen sprachlichen Mitteln übersetzt, wenn in verschiedenen Kontexten

¹³ Helbig (1988) führt *nun* und *nun einmal* gesondert an.

gleiche Partikelfunktionen zum Tragen kommen, diese aber nicht gleich stark gewichtet sind.

3. Tendenzen zur Nullentsprechung

Auffallend hoch ist der Anteil an Nullentsprechungen für *doch* und *ja*. Nullentsprechungen wurden fast immer dann gewählt, wenn diese Abtönungspartikeln einen Rekurs auf eine gemeinsame Wissensbasis signalisieren (vgl. Korpusbeispiel 1).

Ein wenig überraschend ist die große Anzahl an Nullentsprechungen für *wohl*, denn der illokutive Akt Vermutung (ziemlich sicher) kann gut mit *Tempora* wiedergegeben werden. Das *futuro do presente*, das in verschiedenen Textsorten relativ oft für die Wiedergabe von *wohl* verwendet wird, konnte in der Übersetzung der VW nicht eingesetzt werden, da der Zeitbezug falsch wäre. Auf das *futuro do presente composto* wurde nicht zurückgegriffen. Es wurde auch nur einmal *certamente* verwendet, synonyme Varianten wie *por certo* blieben überhaupt unberücksichtigt.

Auch das *futuro do pretérito* und das *futuro do pretérito composto* wurden eher spärlich zum Ausdruck von Vermutungen eingesetzt (vgl. Korpusbeispiel 6).

Auffallend sind auch die häufigen Nullentsprechungen für *eben* (wenn eine Aussage als evident und allgemeingültig hingestellt wird) und *schon*.¹⁴

Eine klare Tendenz zur Nullentsprechung ist für alle Abtönungspartikeln immer dann feststellbar, wenn sie in Nebensätze eingebunden sind. Eine Ausnahme stellen möglicherweise nur kausale Nebensätze dar, in denen auf Bekanntes rekuriert wird (z. B.: *já que*).

IV. Abschließende Bemerkungen

¹⁴ Für *schon*, das zu denjenigen Abtönungspartikeln zählt, für die es keine allen Verwendungen gemeinsame Grundbedeutung gibt, unterscheidet Helbig (1988, vgl. 201ff.) sieben Funktionsvarianten. Für welche Funktionen Nullentsprechungen eher okkasionell oder eher frequent sind, kann hier nicht ermittelt werden.

Es war selbstverständlich nicht das Anliegen dieser Untersuchung, die Problematik der Übersetzbarkeit von Abtönungspartikeln zu lösen. Vielleicht hat diese Untersuchung aber doch einige Aspekte dieser Problematik deutlich werden lassen.

Nicht zuletzt hoffen wir, dass Lexikographen und Übersetzer aus beiden Sprachen für die Wiedergabe deutscher Abtönungspartikeln bzw. für die Wiedergabe portugiesischer Adverbien, Konjunktionen und anderer sprachlicher Mittel mit Abtönungspartikeln die eine oder andere Anregung erhalten.

Bibliographie

Bernhard, Thomas. 2005. *Alte Meister*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Brecht, Bertold. 1998. *Die Dreigroschenoper*. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe. Band 2, Stücke 2. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Cunha, Celso und Cintra, Lindley. 1984. *Nova Gramática do Português Contemporâneo*. Lisboa: Edições João Sá da Costa.

Instituto Antônio Houaiss de Lexicografia. 2004. *Dicionário Houaiss da Língua Portuguesa*. Rio de Janeiro: Editora Objetiva.

Academia das Ciências de Lisboa. 2001. *Dicionário da Língua Portuguesa Contemporânea*. Braga: Editorial Verbo.

Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion (Hrsg). *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 10 Bänden*. Mannheim: Dudenverlag.

Hackl, Erich. 1989. *Abschied von Sidonie*. Zürich: Diogenes.

Hackl, Erich. 1993. *Adeus a Sidonie*. Lisboa: Difel.

Helbig, Gerhard. 1988. *Lexikon deutscher Partikeln*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.

Hundertmark-Santos Martins, Maria Teresa. 1998. *Portugiesische Grammatik*.

Tübingen: Niemeyer.

Kehlmann, Daniel. 2006. *Die Vermessung der Welt*. Reinbek: Rowohlt.

Kehlmann, Daniel. 2007. *A Medida do Mundo*. Lisboa: Editorial Presença.

Reiß, Katharina./Vermeer, Hans J. 1991. *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie (Linguistische Arbeiten, 147)*. Tübingen: Niemeyer.

